

Schweineproduktion in Bayern

„Bayerns Schweinehalter brauchen den Vergleich mit ihren Berufskollegen in den anderen Bundesländern nicht zu fürchten“, sagte **Josef Weiß**. Nationale Vergleiche bestätigen den bayerischen Schweinehaltern mit konkurrenzfähigen Strukturen (220 Zuchtsauen bzw. 1.200 Mastplätze) eine hohe Wettbewerbskraft. Bei gleich guten biologischen Leistungen wie ihre Kollegen im übrigen Bundesgebiet (23 aufgezogene Ferkel je Sau und Jahr, 750 gr. tägliche Zunahmen) übertreffen die bayerischen Schweinehalter letztere in der direktkostenfreien Leistung je Einheit um 20 Prozent.

Anhand folgender Zahlen zeigte Josef Weiß, Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Betriebswirtschaft und Agrarinformatik, den aktuellen Stand der bayerischen Schweineproduktion auf:

- In Bayern hielten 2005 rund 35.600 Landwirte knapp 3,8 Millionen Schweine. Trotz eines massiven Strukturwandels ist der Schweinebestand in Bayern relativ stabil.
- 80 Prozent der Zuchtsauen und 70 Prozent der Mastschweine stehen in auf Schweinehaltung spezialisierten Betrieben.
- In etwa 2.500 Betrieben ist die Schweinehaltung der dominierende Einkommenszweig.
- Nur zehn Prozent der Zuchtsauen und acht Prozent der Mastschweine stehen in Betrieben mit einem Viehbesatz von mehr als zwei GV/ha, das heißt, in Bayern findet überwiegend eine flächengebundene Veredelung statt.
- Der Anteil der Schweineproduktion am Produktionswert beträgt acht Prozent.
- Bayern hat mit 28 Prozent die meisten Schweine haltenden Betriebe in Deutschland.
- Der Anteil Bayerns an der EU-Schweinehaltung beträgt etwa drei Prozent und nimmt damit die Größenordnung von Mitgliedsstaaten wie Österreich, Ungarn, Tschechien oder Portugal ein.
- Die in Bayern erzeugte Schweinefleischmenge (52 Prozent der Gesamtfleischmenge) ist größer als die Summe aller anderen Fleischarten zusammen.

Josef Weiß wagte Entwicklungsprognosen aufzuzeigen:

1. Das Produktionsvolumen der bayerischen Schweineproduktion bleibt erhalten, wenn Zukunftsbetriebe das Produktionspotential der aufgebenden Betriebe übernehmen.
2. Die Verteilung der Bestandsgrößen wird sich deutlich verschieben:
 - **2020:** über 80 Prozent der Sauen in Beständen größer 100 (2005 ca. 45 Prozent)

- **2020:** über die Hälfte der Mastschweine in Beständen größer 1.000 (2005 ca. 15 Prozent).

Daraus folgt: Nur etwa 2.500 spezialisierte Schweinebetriebe könnten das aktuelle Produktionsvolumen im Jahr 2020 sichern.

- Der Trend zur Spezialisierung setzt sich fort.
- Das Gros der Produktion bleibt in Familienbetrieben. Zunehmend werden in diesen Betrieben jedoch Fremdarbeitskräfte gebraucht.

„**Do what you do best**“, gab Josef Weiß den Schweinehaltern mit auf den Weg. Zukunftsorientierte Betriebe müssten sich deshalb spezialisieren und, wie Dr. Jörg Bauer ausführte, mit anderen kooperieren. Und eine gute Portion Optimismus sei durchaus berechtigt: „Pessimisten haben öfter Recht, aber die Optimisten machen die Geschäfte.“